Stresstests für Banken: Stärkung oder Schwächung des Vertrauens?

Bachelorarbeit

in

Banking & Finance

am

Institut für schweizerisches Bankenwesen

der Universität Zürich

bei

PROF. DR. BIRCHLER

Verfasser: Ramon Schäfer

Abgabedatum: 26.11.2010

EXECUTIVE SUMMARY

Die Finanz- und Wirtschaftskrise der letzten Jahre hat das Vertrauen auf den Finanzmärkten stark erschüttert. Nicht nur unter den Investoren, sondern auch bei den Banken selbst ist die Verunsicherung zunehmend gestiegen. Die hohen Verluste in Folge der Subprime-Krise brachten viele Institute in eine finanzielle Notsituation. Einige von ihnen schafften es nicht, sich aus diesem Zustand zu befreien und gingen Konkurs. Die Verunsicherung auf den Märkten stieg und die Finanzinstitute sahen sich mit eingeschränkten Kapitalbeschaffungsmöglichkeiten konfrontiert. Die Regierungen der verschiedenen Länder sahen dadurch die Kreditvergabefähigkeit der einzelnen Institute in Gefahr und unterstützten sie mit umfangreichen Kapitalspritzen. Damit sollte der Geldfluss an Privathaushalte, Industrie und Unternehmer und letztendlich in Richtung Realwirtschaft sichergestellt werden. Doch lösten diese staatlichen Hilfsmassnahmen eine weitere Verunsicherung bezüglich der Stabilität des Finanzsektors aus. Um diese Stabilität zu überprüfen, das Vertrauen in die Märkte zurück zu bringen und um allgemein mehr Informationen über die einzelnen Banken zu erhalten, führten die Aufsichtbehörden der betroffenen Länder Stresstests durch. Dabei waren vor allem die Widerstandskraft des gesamten Sektors und der Kapitalbedarf der einzelnen Institute von Interesse.

Um einen Überblick über die verschiedenen Stresstest-Varianten zu erhalten, werden zu Beginn drei Arten kurz vorgestellt. Danach folgt eine Beschreibung der allgemeinen Entwicklung und deren Anwendung im Bereich des Risikomanagements und der Regulierung. Anschliessend werden die Erfahrungen der USA, der EU und der Schweiz mit den von ihnen durchgeführten Stresstests beschrieben. Dabei wird zuerst auf die Zeit vor den Tests eingegangen, um mögliche Beweggründe für die Durchführung und die Ausgestaltung zu erläutern. In einem nächsten Schritt sollen die in den letzten beiden Jahren durchgeführten Stresstests genauer untersucht und die wichtigsten Annahmen aufgezeigt werden. Danach erfolgt eine Beschreibung der Durchführung und Ergebnisse der Tests in den verschiedenen Ländern. In einem weiteren Schritt findet dann eine kritische Analyse

gewisser in den Tests verwendeter Annahmen statt, um so die Aussagekraft der Ergebnisse besser beurteilen zu können. Abschliessend folgt eine Analyse von verschiedenen Indexwerten, um die Auswirkungen der Stresstests auf das Vertrauen in den Finanzmärkten abzuschätzen.

Die Betrachtung der verschiedenen Stresstests hat gezeigt, dass deren Anwendung sich während der Finanz- und Wirtschaftskrise weiterentwickelt hat. Normalerweise wurden diese Tests von nationalen Aufsichtsbehörden durchgeführt und die Ergebnisse unter Verschluss gehalten. Bei den Tests in den USA 2009 und der EU 2010 war dies nicht mehr der Fall. Aufgrund des Vertrauensverlustes in die Finanzmärkte sahen sich die Regierungen gezwungen, ein Zeichen zu setzen. Zur Schaffung von Transparenz und Klarheit über den Zustand der Bankensektoren und zur Beruhigung der wirtschaftlichen Lage wurden die Resultate daher veröffentlicht. In den USA ergab sich so für neun der neunzehn getesteten Institute ein Kapitalbedarf von insgesamt USD 75 Mrd. In der EU wurde für sieben der 91 geprüften Institute ein Bedarf von gerade einmal 3.5 Mrd. ermittelt. Die Banken in den USA waren verpflichtet, diese benötigten Mittel wirklich zu beschaffen, innerhalb der EU blieb dies im Ermessen der nationalen Aufsichtsbehörden.

Inwiefern diesen Resultaten Glauben geschenkt wurde, kann nicht genau eruiert werden. Fakt ist, dass die zugrunde liegenden Annahmen und Szenarien der Tests, teilweise zu Recht, stark kritisiert und an der Aussagekraft der Ergebnisse gezweifelt wurde. Ein Beispiel dafür ist die Anpassung der Bewertungsrichtlinien für gewisse Finanzprodukte in den USA, die bei den Banken zu höheren Erträgen geführt haben. Ausserdem wurde auch der Umgang mit den Staatsrisiken und den damit verbundenen Abschlägen auf Staatsanleihen in der EU, bei denen nicht die gesamten Bestände der Banken getestet worden sind, kritisiert. Das eigentliche Ziel eines Stresstest, die Auswirkungen eines extremen Schocks zu simulieren und damit verbundene Reaktionen auf das Bankenportfolio zu messen, wurde daher zum Teil verfehlt. Denn zum einen zeigte sich, dass die gewählten makroökonomischen

Szenarien, verglichen mit den Veränderungen während der Finanz- und Wirtschaftskrise, nicht so streng waren und zum anderen, dass bestimmte Risiken, wie ein kompletter Staatsausfall, gar nicht erst berücksichtigt wurden. Der Grund für diese abgeschwächten Stresstestvarianten lag wahrscheinlich an der Veröffentlichung der Resultate. Bei der Wahl von zu schlimmen Szenarien wären die Regierungen Gefahr gelaufen, dass die Bevölkerung diese als Prognosen der wirtschaftlichen Entwicklung ansieht und die damit verbundenen, eventuell desaströsen Ergebnisse der Banken, folgenschwere Konsequenzen für die Institute gehabt hätten. Zum Beispiel durch Kapitalentzüge, die im schlimmsten Fall in einem Bank Run resultieren hätten können.

Die Stresstests hatten, zumindest kurzfristig, eine beruhigende Wirkung auf die Finanzmärkte, jedoch kann nicht zweifelsfrei bewiesen werden, dass die steigenden Indexwerte vor und nach der Veröffentlichung der Ergebnisse nur ein Resultat der Stresstests waren. Es kann jedoch ein Zusammenhang vermutet werden. In den USA spiegeln sich die meisten Ereignisse, welche unmittelbar mit dem Stresstest in Verbindung stehen, direkt im KBW Banken Index wider. So stieg er nach der Veröffentlichung der Ergebnisse um 12%, was als Zeichen des zurückkehrenden Vertrauens interpretiert werden kann. In der EU zeigt der STXE 600 Bnk Index ebenfalls eine positive Reaktion auf die Veröffentlichung der Resultate. Er stieg um fast 7%. Ein Teil des Vertrauens konnte so zumindest kurzfristig zurückgewonnen werden. Ob dies an den Ergebnissen selber lag, oder vielleicht einfach an der Tatsache, dass sich die Aufsichtsbehörden mit einer intensiven Prüfung der Banken auseinandersetzten und die Märkte diesen Umstand begrüssten, bleibt allerdings offen.

Die Regierungen der EU und der USA planen derweil schon weitere Stresstests. So sollen Anfang des nächsten Jahres die neunzehn grössten Banken in den USA auf ihre Fähigkeit Verluste aufzufangen getestet werden, und in der EU soll ab 2011 jährlich die Krisenfestigkeit der Bankinstitute untersucht werden. Dabei wird sich

zeigen, ob die Neuorganisation der europäischen Finanzmarktaufsicht Vorteile mit sich bringen wird.